In Bummelzügen, Rauch im Haar

Autor(en): **Ehrismann, Albert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **34 (1961)**

Heft 10

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-775863

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

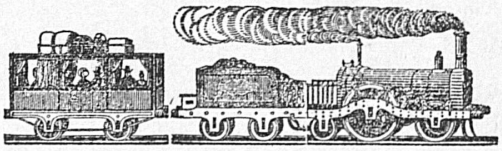
Ein letztes Stücklein Eisenbahnromantik
Un témoin du bon vieux temps

Wir fahren durch ein von Hügelketten gesäumtes Grenzland, an dessen Sonnenhängen die Trauben von Hallau, Trasadingen, Wilchingen und Osterfingen reifen, und erreichen das mitten in der Ebene des Schaffhauser Klettgaues liegende Städtchen Neunkirch. Hier behauptet sich wie vor Zeiten bäuerliches Schaffen neben Handwerk und Gewerbe, ein Lebensrhythmus also, wie er einst zahlreichen Landstädtchen eigen war und ihn u.a. auch Wiedlisbach im bernischen Oberaargau bis heute besonders rein bewahrte.
Ein Rechteck mit vier parallellaufenden Längsstraßen, ein Torturm – der zweite wurde 1825 durch Feuer zerstört –, der spätgotische, einem Schlößchen ähnliche «Oberhof» (Bild Seite 7) und die Fluchten der Fachwerkhäuser, das alles schließt sich in Neunkirch zu einem kleinen Ganzen zusammen – lustig wie in einem alten Bilderbuch. Überall begegnen wir dem Stadtwappen, der Kirche: auf Brunnenstöcken und an Fassaden. Und in das Bilderbuch fügt sich die letzte dampfbetriebene Eisenbahn auf Schweizer Boden ein, die an den Mauern des Städtchens vorüberpustet und als Teilstück der deutschen Linie Basel–Waldshut–Schaffhausen–Singen dem Lokalverkehr im Klettgau dient.

On atteint la petite ville de Neunkirch, dans le Klettgau schaffhousois, en traversant une région frontalière où s'étendent les vignobles de Hallau, Trasadingen, Wilchingen et Osterfingen. La vie de ce bourg est caractérisée par l'entremêlement de l'élément paysan et artisanal qui fut, autrefois, propre à de nombreuses petites villes de campagne. Wiedlisbach, dans le canton de Berne, a gardé ce caractère dans une forme très pure.
D'allure médiévale, Neunkirch a conservé son enceinte rectangulaire, autrefois entourée de fortifications dont il reste une tour – la seconde fut détruite par un incendie en 1825 – quatre rues qui la traversent dans le sens de la longueur et de nombreuses maisons à colombages. On trouve les armoiries de la ville un peu partout, sur les fontaines et sur les façades des belles maisons. L'atmosphère de netteté et de tradition que dégage cet ensemble harmonieux est augmenté par le dernier chemin de fer suisse resté fidèle à la vapeur qui passe tout près de l'enceinte de la ville. Il dessert le trafic local du Klettgau et fait partie de la ligne des Chemins de fer allemands Bâle–Waldshut–Schaffhouse–Singen.

La cittadina di Neunkirch e le ultime vestigia del romanticismo ferroviario in Svizzera

Nella zona di frontiera germano-svizzera, il treno, attraverso un paesaggio delimitato da colline sulle cui pendici solatie prosperano i vigneti di Hallau, Wilchingen, e Osterfingen, giunge alla cittadina di Neunkirch sita nella pianura del Klettgau sciaffusano. Ivi l'agricoltura prospera tuttora accanto all'artiginato e al commercio e la vita si svolge, come nel buon tempo antico, secondo un ritmo tranquillo, che già fu proprio a parecchie borgate di campagna e si mantiene inalterato anche oggi in talune di esse (a Wiedlisbach, nell'Argovia superiore, ad es.).
Con la sua pianta rettangolare tagliata longitudinalmente da quattro vie parallele, la superstite porta d'ingresso turrita (la 2ª porta fu distrutta da un incendio nel 1825), l'edifizio tardo gotico dell'Oberhof simile ad un piccolo castello (fotografia a pag. 7) e la fuga di case artigiane, Neunkirch si presenta al visitatore come una piccola, amena unità architettonica, uscita per incanto da un vecchio libro illustrato. Ovunque ci s'imbatte nell'immagine della chiesa, emblema della città: sui fusti delle fontane, sulla facciata delle case. In questo ambiente antico, quasi fiabesco, non stonano affatto i treni a vapore – gli ultimi in Svizzera – che hanno annerito le mura della città e, condotti dalla Ferrovia germanica sulla linea Basilea–Waldshut–Sciaffusa–Singen, servono, su territorio elvetico, il traffico del Klettgau.



IN BUMMELZÜGEN,
RAUCH IM HAAR

Im Abendzug. Der Trunk im Glas
fuhr schwer in Stirn und Beine.
Ich denke die da der du das
beim kargen Lampenscheine
und spüre beispielsweise auch,
wie sanft die Räder rollen,
weil sie mich zärtlich wie ein Hauch
nach Hause fahren wollen.

Fünf-, neun-, dann elf- und dreizehnmal
höre ich Glocken läuten,
die Dörfer, kleine Städte, Tal,
Seebucht und Schlaf bedeuten.
Und jedes Dorf ist wie ein Haus
mit Giebel, Treppen, Zimmern.
Ein Kind fliegt ein, der Tod zog aus,
und Fluß und Sterne schimmern.

Wo ist mein Dorf, wie heißt die Stadt
in Früh- und Abendröte,
die so viel frohes Läuten hat
und keine Hungersnöte?
Nicht Stadt, nicht Dorf. Die Station
und lange Bummelzüge
und Schienen, Schotter, Kraut und Mohn–
sie sind mein Weltgefüge.

In Bummelzügen, Rauch im Haar,
allein, zu zwein und dreien,
beim Kirschenblühen, spät im Jahr
zum Eiderdaunenschneien,
fährt Stund und Stunde, Tag und Nacht,
demütig-stolze Herde,
die müde, gute Menschenfracht
weit über unsre Erde.

ALBERT EHRISMANN